

große Sänger müssen klein anfangen. Ein Besuch beim Kurrende-Casting.

Von Tanja Heil

Ein Schneemann steht im Hof und lässt mit seinem fröhlichen Grinsen jede Nervosität gleich schwinden. Ein halbes Duzend Jungen ist über den Vormittag verteilt zum Vorsingen bei der Wuppertaler Kurrende erschienen. „Wir waren mit den Einladungen ein bisschen spät dran“, entschuldigt Chorleiter Martin Lehmann die kleine Zahl der Bewerber.

Sechsjährige sind gekommen, die im Spatenchor erst einmal die Grundlagen des Singens kennen lernen, doch auch zehn- und elfjährige Jungen wollen gern in den renommierten Knabenchor eintreten. So etwa der elfjährige Jonathan. „Wichtig ist uns die Gemeinschaft der Jungen und natürlich, dass Du Spaß hast am Singen“, erklärt Lehmann freundlich und erzählt von den 50 Auftritten pro Jahr des Konzertchores – die auch den Eltern einiges abverlangen –, von den beiden für 2007 geplanten Konzertreisen, CD-Aufnahmen und der dreiwöchigen Ferienfreizeit im Sommer.

Die Gestaltung von Gottesdiensten und Singen in Krankenhäusern und Altenheimen gehören ebenfalls zu den Aufgaben des Chores. „Im Mittelalter haben die Kurrenden damit ihren Lebensunterhalt verdient. Sie sind umhergezogen und haben auf Beerdigungen, Hochzeiten und ähnlichen Veranstaltungen gesungen“, erklärt Lehmann den Ausdruck „Kurrende“.

Zum Eingewöhnen in die Chorschule

Als Jonathan von seinem Schulchor erzählt, hört Lehmann intensiv zu. In dieser warmherzigen Atmosphäre fällt es dem Jungen leicht, die Rhythmen, die der Lehrer vorführt, nachzuklopfen. Welcher von zwei Tönen am Klavier höher und länger ist, kann Jonathan sofort erkennen. „Ich habe vorher schon Klavier gespielt, ich habe damit Erfahrung“, berichtet er enthusiastisch. Als er einen Ton länger halten soll, bleibt er tadellos auf der richtigen Tonhöhe.

Da macht es gar nichts, dass ihm bei seinem komplizierten russischen Lied zwischendurch der Faden verloren geht. „Das hast Du toll gemacht“, lobt Lehmann. „Ich würde vorschlagen, zum Eingewöhnen fängst du erst einmal in der Chorschule an und wechselst dann bald in den Konzertchor.“ Jonathan strahlt: „Das Notensin-



Jonathan war natürlich nicht der einzige Bewerber beim Kurrende-Casting. Hier erklärt Martin Lehmann dem sechsjährigen Joschka die Aufgabenstellung.

Foto: Uwe Schinkel

gen, ohne ein Lied vorher gehört zu haben, würde ich gerne lernen.“ Gleich am nächsten Dienstag kann er bereits bei der Chorschule beginnen. Wenn ihm die ersten Proben gefallen, melden ihn seine Eltern im Verein an und zahlen ei-

nen kleinen monatlichen Mitgliedsbeitrag. Singt der Junge erst einmal im Konzertchor der Kurrende, hat er einiges zu tun: Zweimal pro Woche probt der Chor einmal zwei, einmal drei Stunden.

Dazu kommen Sonderproben

und Konzerte. Dafür finden hier musikbegeisterte Kinder und Jugendliche eine Heimat mit Gleichgesinnten, die nicht nur zusammen singen, sondern eben auch mal einen Schneemann zusammen bauen.


■ WUPPERTALER KURRENDE

CHÖRE Die Wuppertaler Kurrende verfügt über vier Chöre: Sechsjährige kommen in den Spatenchor, Sieben- bis Achtjährige in die Singeschule, Neun- bis Zehnjährige in die Chorschule. Anschließend wechseln

die Sänger in den Konzertchor, der neben den 50 Knaben auch 30 Männer umfasst.

KONTAKT Wer noch bei der Wuppertaler Kurrende mitsingen will und

zwischen sechs und zehn Jahre alt ist, kann unter der Telefonnummer 313544 einen Termin ausmachen.

 www.wuppertaler-kurrende.de